

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

178 (30.7.1872)

Deutschland.

EC. Straßburg, 27. Juli. Der französische Minister le Clercq ist behufs Fortsetzung der Arbeiten der hier tagenden internationalen Liquidationskommission wieder hier eingetroffen. — Als erste der neuen schon erwähnten landwirthschaftl. Bildungsanstalten in Elsaß-Lothringen wird noch in diesem Jahre eine „landwirthschaftliche Winterschule“ zu Hagenau ins Leben treten. Zum Leiter derselben ist Hr. Wanderlehrer Herberg bestimmt. Die Gemeindevorstellung von Hagenau wird ohne Zweifel die von ihr erwartete Mitwirkung zu dem gemeinnützigen Werke gern leihend. Als landwirthschaftl. Wanderlehrer für Nieder-Elsaß wurde neuerdings Hr. Dr. Vogel aus Darmstadt, zunächst für einige Monate, vom August ab gewonnen. Um den Zustand des Viehwesens in Nieder-Elsaß einer eingehenden vergleichenden Prüfung und daraus hervorgehenden Berichterstattung zu unterziehen, ist als Sachautorität der Viehwirtschaft Hr. Petri aus Neuwied hierher berufen.

Die im Pariser „Siècle“ vom 25. Juli enthaltene Notiz, daß die Elsaß-Lothringer offiziell verweigert hätten, als Deutsche an der Wiener Welt-Ausstellung auszustellen, nachdem die Berliner Regierung ihnen verweigert hätte, als Franzosen auszustellen, ist unrichtig. Das Wiener Ausstellungsgesetz verlangt, daß die Aussteller mit dem Lande auszustellen haben, in welchem die Ausstellungsgegenstände erzeugt worden sind. Eine Abweichung von diesem Reglement ist von Wien und demnach auch von Berlin als unstatthaft bezeichnet worden. In letzter Zeit ist noch eine Anzahl von namhaften Anmeldungen aus Elsaß-Lothringen zur Ausstellung eingegangen, mit welchen wegen der Unklarheit über dieses Prinzip noch zurückgehalten worden war. Es ist sonach gerade das Gegentheil von dem geschehen, was der „Siècle“ seinen Lesern erzählt.

Die Verlegung des hiesigen Central-Bahnhofes, bezw. die Umwandlung der bisherigen „Kopfstation“ in eine Durchfahrtsstation mit gleichzeitiger Hinanrückung der westlichen Front der Festungseinteilung gewinnt an Wahrscheinlichkeit.

EC. Straßburg, 27. Juli. Vorigen Donnerstag fand eine offizielle Probefahrt mit dem Drahtseil-Schleppboot (Tauer) der H. Birnbacher, Kunz u. Comp. zu Rehl im Weissen Sr. Excell. des Hrn. Oberpräsidenten v. Moller, des Wasserbau-Direktors Hrn. Grebenau, ferner der Gemeindevorstellung von Stadt und Dorf Rehl, sowie endlich des Dampfseil-Zuspektors Hrn. Jambert statt. Der Dampfer fuhr in 24 Minuten von Rehl nach Hagenau an die Ausmündung des All-Rhein-Kanals und legte dabei sein Seil in den Rhein. An befugter Ausmündung nahm der Dampfer einen geladenen Kohlenwagen ins Schlepp und führte denselben, sein Drahtseil wieder aufwickelnd, in 23 Minuten stromaufwärts in den Rehl-Hafen. Die im Rheinstrome von dem Boote durchgemessene Strecke beträgt nahezu je 1/2 Kilometer. Das Ergebnis dieser Probefahrt erregte bei allen Theilnehmern große Befriedigung und hat sich das von Hrn. Professor Leichmann in Stuttgart konstruirte Boot mit Seilapparat auf das Trefflichste bewährt.

Straßburg, im Juli. (Schw. Gr.-Post.) Während der Session des Oberkonsistoriums der Kirche ausburgischer Konfession in Elsaß-Lothringen, welche am 29. v. M. geschlossen wurde, ist ein von hiesigen protestantischen Seminarium verfaßter Beschluß, die Beziehungen der St. Thomasa-Stiftung mit der neuen Straßburger Hochschule betreffend, erörtert und schließlich nach einer sehr stürmischen Schlussverhandlung angenommen worden. Die unter dem Namen „Protestantisches Seminar“ hier bekannte Stiftung, als spezielles Lehrinstitut für die protestantischen Geistlichen, wird demgemäß der neuen Universität einverleibt, und dessen sehr reiche Präbendien der protestantischen Fakultät der Hochschule zugetheilt, wodurch mittelst hoher Gehälter wissenschaftliche Comitatien nach Straßburg berufen werden sollen. Nach der Rechnungsablage vom Jahr 1871 beläuft in diesem Jahr sich das jährliche Einkommen des St. Thomastiftes auf 143,000 Fr., wovon nämlich 100,000 Fr. von der speziellen St. Thomastiftung; 23,500 von der Hochschule oder Gymnasien; 6600 von der Rubegehalts-Stiftung; 6400 vom St. Wilhelmer-Kollegium; 3600 von der Schmutzigen Stiftung; 2500 vom Vermächtniß Hoppé und 450 Fr. von den Maurice'schen Stipendien herrühren. Diese Einkünfte dienen zu folgenden Bedürfnissen: 30,000 Fr. für Befoldung der 10 Professoren des Seminars, welche nebenbei mit der Verwaltung der Stiftung betraut sind; ferner werden damit unterhalten: ein Seminar-Direktor, im Gymnasium ein Direktor und 20 Professoren, zahlreiche Studenten im St. Wilhelmer-Kollegium, in der Stadt eine gewisse Anzahl Pastoren und Schullehrer, sowie eine vollständige Verwaltung mit einem Einnehmer und mehreren Kommiss, da ein großer Theil dieses Vermögens in liegenden Gütern besteht.

München, 27. Juli. In der heute stattgefundenen Sitzung des Journalistentages wurde beschlossen, die Theilnahme an dem Journalistentage künftig den Schriftstellern zu gestatten, die Mitarbeiter von Zeitungen sind oder waren und sich durch einen Ausweis der Redaktion legitimiren. Auf Antrag Bürger's (Wiesbaden) wurde einstimmig beschlossen, im Entwurf des Reichs-Preßgesetzes

unbedingte Aufhebung der vorläufigen Beschlagnahme zu beantragen und die bezügliche Eingabe an den deutschen Bundeskanzler und den österreichischen Reichsrath zu richten. Nach langer lebhafter Debatte werden ferner die über die Tagespresse und die Annoncenbureau gestellten Anträge dem Vorort zur eingehenden Berathung überwiesen.

H Das bischöf. Ordinariat zu Speier hat während der Anwesenheit des Erzbischofs von Utrecht in der Pfalz in einem in allen römisch-katholischen Kirchen der Pfalz verlesenen Schreiben die Gemeinden ermahnt, diesem „jansenistischen Irrlehrer“ kein Gehör zu schenken, und zugleich laut Beschwerde geführt, daß es ihm in Bayern gestattet worden, sein Wesen zu treiben.

Frankfurt, 27. Juli. Dem von hier scheidenden Polizeipräsidenten v. Madai wurde von einer Anzahl der angehefteten hiesigen Bürger ein Ehrengesand überreicht. Dasselbe ist von einer Zugschrift begleitet, worin dem Geiste schonender Milde, der verständnißvollen Rücksichtnahme auf Zeit und Umstände und dem bürgerfreundlichen Wesen, von welchem Allem die Verwaltung des Scheidenden durchdrungen gewesen, die ehrenvollste Anerkennung ausgedrückt und worin zugleich die Hoffnung ausgesprochen wird, daß seine Verwaltung derjenigen seines hiesigen Nachfolgers zum Vorbild dienen werde.

Wiesbaden, 27. Juli, Abends. Der Kaiser trat, nachdem er die Kronprinzessin von Italien in der Schwabach besucht hatte, um 8 1/2 Uhr Abends, von einer zahlreichen Menschenmenge mit Hochrufen begrüßt, hier ein. Der Kaiser hatte sich Empfangsfeierlichkeiten verboten, nur im Schlosse fand Empfang der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden statt. Die Stadt war besetzt.

Koburg, 26. Juli. (Fr. Z.) Laut Bekanntmachung des Staatsministeriums soll für den verstorbenen hiesigen Reichstags-Abgeordneten Moritz Briegele eine Ersatzwahl auf die noch übrige Dauer der laufenden Legislaturperiode des Reichstags vorgenommen und zur Aufstellung neuer Wählerlisten sofort geschritten werden. — Eben so sind für den neu zu berufenden Landtag des hiesigen Herzogthums auf die Wahlperiode 1872—1876 die Wahlen für die Wahlmänner angeordnet.

Italien.

Rom, 26. Juli. Die bis jetzt eingegangenen Nachrichten konstatiren überall den Sieg der liberalen Partei bei den Municipalwahlen. — Morgen tritt hier eine Kommission im Interesse der römischen Eisenbahn-Gesellschaft zusammen, um mit der Regierung über die künftige Stellung dieser Gesellschaft zu verhandeln. — Der infallibilistische, von der römischen Kurie als Patriarch der katholisch-aramenischen Kirche investirte, von der türkischen Regierung aber als solcher nicht bestätigte Bischof Hassun ist gestern von Konstantinopel hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. Die Blätter des Departements Pas-de-Calais veröffentlichen folgende von Hrn. Thiers aus Anlaß der in jener Gegend ausgebrochenen Arbeiterunruhen erlassene Depesche an den dortigen Präfecten: Ich billige Ihre energische und rasche Einschreiten. Es ist absolut notwendig, daß diesen Unruhen möglichst ein Ende gemacht werde. Ich habe ein Regiment mit Lebensmitteln und Zelt nach Douai abgehen lassen, und ein zweites, welches mit jenem eine Brigade macht, ist zur Abfahrt bereit. Ich habe hier 100,000 Mann und es wird uns also an den nöthigen Kräften zur Bewältigung der Unruhen nicht fehlen. Die Republik darf nirgends eine Unruhe dulden, am allerwenigsten eine solche, welche Leute, die die europäische Gesellschaft umzuführen suchen, von außen einführen möchten. Ein Feind der Freiheit des Landesgebietes ist Jeder, der in diesem Augenblick die Gemüther beunruhigt und den Kredit Frankreichs bedroht. Man muß also diese Leute sofort mit Gewalt und Richterpruch zur Raison bringen. — A. Thiers.

Nach denselben Blättern hätten die getroffenen Maßregeln den besten Erfolg gehabt. Im Pas de Calais könne der Strike als beendet angesehen werden und in allen Gruben der Gesellschaft von Courrières seien die Arbeiten wieder aufgenommen. Die Präfectur von Lille selbst macht den Zeitungen unter dem 25. Juli folgende Mittheilung: Seit zwei Tagen sind in den Kohlenwerken von Valenciennes bis Douai zahlreiche Arbeitseinstellungen eingetreten, namentlich in Denain, Lourches, l'Escarpelle, Dorignies, Aniche. An mehreren Punkten bewahrte der Strike einen ruhigen Charakter und die Arbeiter begannen schon in die Gruben zurückzukehren und die Arbeiten wieder aufzunehmen. Seltener hat sich die Lage verschlimmert; Arbeiterbanden rückten aus der Umgebung von Douai nach den Bergwerken, in welchen die Arbeiten wieder begonnen hatten, um die Grubenleute von denselben mit Gewalt abzuhalten. Im Laufe des Tages wurde eine solche nach Aniche gekommene Bande von 1200 Arbeitern von drei Kompagnien Infanterie auf Anordnung des Unterpräfecten nach Douai zurückgedrängt. Etwas später kam eine Bande von Lourches gegen Denain; die Kavallerie drang im Trabe gegen sie ein und zerstreute sie ohne Schwierigkeit, nicht ohne daß jedoch die Bande einige Schüsse gegen die Truppe abgefeuert hätte. Endlich suchte gestern Abend eine neue Bande von 800 Mann in den Bahnhof von Denain einzudringen und den Posten zu entzweien. Sie schossen mehrfach mit Kugeln und Steinen auf die Truppe, die dann zu ihrer Verteidigung ebenfalls Feuer gab. Ein Arbeiter wurde getödtet und zwei wurden verwundet, eine große Anzahl wurde verhaftet. Anzin ist ruhig. Der Präfect, der kommandirende General des Departements und der Gene-

ralprocurator sind an Ort und Stelle; bedeutende Truppenkräfte stehen zu ihrer Verfügung und halten die wichtigsten Punkte besetzt. Nach den getroffenen Maßregeln ist eine rasche und nachdrückliche Niederhaltung überall, wo neue Unruhen eintreten könnten, gesichert. — Der Generalsekretär Sazerac.

Seitdem gab es Versailler Meldungen zufolge noch einen Konflikt zwischen der Truppe und den Arbeitseinstellern in Abscon im Nord-Departement, wo wiederum ein Arbeiter getödtet und einige Andere verwundet wurden. Der 26. Juli verlief aber überall ruhig und in den meisten Gruben sind die Arbeiten wieder im Gange. Die Arbeitseinstellung soll, wie eine offiziöse Depesche behauptet, von belgischen Agenten angezettelt gewesen sein.

Der „Rappel“ verzeichnet mit allem Vorbehalt das in Abgeordnetentreffen verbreitete Gerücht, daß die vier Exekutionen vom Donnerstag die letzten gewesen wären, indem die Gnadenkommission beschloffen hätte, alle ihr noch vorliegenden Todesurtheile in Freiheitsstrafen umzuwandeln. Bestätigung ist abzuwarten.

Dem „Paris-Journal“ zufolge hat die Königin von England an den Herzog von Numale folgende Kondolenzdepesche gerichtet:

Monseigneur! Ich habe als Gattin gelitten und ich habe auch als Mutter gelitten, da ich den Prinzen von Wales in Lebensgefahr schweben sah. Ich weiß also besser als irgendwer, wie groß Ihr Schmerz ist. Seien Sie gewiß, daß wir an demselben den lebhaftesten Antheil nehmen. — Victoria.

Der Herzog von Numale hat sich heute nach der Bestätigung seines Sohnes sogleich nach Chantilly zurückgezogen. Der junge Herzog von Guise hinterläßt ein mütterlicher Seits ererbtes, sehr bedeutendes Vermögen (wie man sagt, 60 Millionen Franken), welches jetzt an seine mütterlichen Verwandten von Neapel und Oesterreich fällt.

Verfaillies, 27. Juli. Sitzung der Nationalversammlung vom 26. Juli.

Die Versammlung nahm heute die letzten Artikel des Politarifs für die Rohstoffe und zuletzt den ganzen Tarif mit 309 gegen 261 Stimmen an. Dann wurde die Debatte über das Rekrutirungsgesetz in dritter Lesung fortgesetzt. Zu Art. 17 stellten der liberale Baron Chaurand und der nicht minder liberale Abgeordnete des Nord-Departements Hr. Dupont den Antrag, daß die in jenem Artikel angeordneten Befreiungen vom Militärdienste für gewisse Kategorien von Waisen, einzigen oder ältesten Söhnen u. s. w. nur den aus rechtmäßiger Ehe herabgegangenen Kindern zu gute kommen sollten. Vergebens wies Hr. Bethmont im Einvernehmen mit der Regierung und der Kommission darauf hin, daß dieses Amendement im offenen Widerspruch mit dem Buchstaben und Geiste des ganzen bürgerlichen Gesetzbuchs wäre, und einen Unschuldigen für die Schwächen seiner Eltern büßen lasse; die Nationalversammlung nahm den Antrag an und ließ sich auch durch die Vorstellungen der H. Lepire und General Billoit nicht bewegen, um wenigstens den ganzen Artikel an die Kommission zurückzuverweisen. Die Debatte gelangte dann ohne weitere Zwischenfälle bis zum Art. 43 des Gesetzentwurfs. In derselben Sitzung wurde endlich der neue Staatsrath durch die Wahl der H. Contre-Admiral Bourgeois, Baical und Leopold de Gaillard vervollständigt.

Vermischte Nachrichten.

E.C. Eine für Elsaß-Lothringen besonders interessante Denkschrift ist so eben in Schmid's Buchhandlung zu Nürnberg erschienen: „Die Angriffe Frankreichs auf Elsaß und Lothringen. Ein Beitrag zur Geschichte dieser beiden Reichelände von Dr. C. Hugelmann.“ Diese liegt an der Hand der Geschichte und mit warmem Vaterlandsgelübde durchgeführte verdienstvolle Arbeit sei allen Leserkreisen auf das Beste empfohlen.

Hamburg, 25. Juli. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Holsatia“, Kapitän Barends, welches am 10. d. Mis. von hier und am 13. d. Mis. von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 23 Stunden am 23. d. Mis., 6 Uhr Abends, wohlbehalten in Neu-York angekommen.

Frankfurt, 27. Juli. (Börsenwoche vom 22. bis 27. Juli.) Die heute ablaufende Börsenwoche kann wohl als die bis jetzt geschäftloseste dieses Jahres bezeichnet werden. Keines von all den vielen Effekten, welche unser Kurszettel aufweist, hatte sich eines besonders umfangreichen Verkehrs zu erfreuen, und obwohl die Grundtendenz eine feste war, blieben Umsätze doch in den enghen Grenzen. Dies gilt selbst von den Hauptpekulations-Effekten, in welchen nur Transaktionen für den bevorstehenden Ultimo stattfanden. Kreditaktien gewannen gegen die Vorwoche 2 fl., wohl weil die Kreditanstalt bei der französischen Anleihe stark theilhaftig ist. Staatsbahn bleibt auf dem Niveau vom vorigen Samstag, trotz der Mindereinnahme von einer Viertelmillion, aus Anlaß eines Gerüchtes, daß sie die Franz-Joseph-Bahn kaufen wolle. Lombarden blieben ganz vernachlässigt und lavirten beständig zwischen 218 1/2—219 1/2 hin und her. Oesterreichische Nationalbank blüht 4 fl. ein. Oesterr. Bahnen noch weniger belebt als in der Vorwoche. Elisabeth, Alpbach, Rudolf gaben 1—2 fl. nach. Raab-Gräzer dagegen gewannen hier wie in Wien 1 fl. Von den deutschen Linien besetzten sich alte bayr. Ostbahn und bayerische Ludwigsbahn, letztere soll, wie man sagt, vom Staat angekauft werden. Banken erfreuten sich in der ersten Wochenhälfte etwas belebteren Geschäfts, namentlich Darmstädter, welche 1 1/2 fl. höher gingen. Frankf. Bankverein und deutsche Vereinsbank dagegen gaben 1 1/2 Proz. ab. In Loosen und Prioritäten war das Geschäft ein äußerst limitirtes und kurze Reactionen. Von Staatspapieren stand nur französische Anleihe obenan, die in Form von Prämien für Subscriptionsresultate gehandelt und anfänglich mit 1 fr. 50 C. bezahlt, später aber zu 30 und dann wieder zu 50 C. abgegeben wurde. Dester. Renten stau und nachgebend. Süddeutsche Fonds fest. Russen besser, ebenso Schweden. Amerikanische Staatsanleihen ziemlich fest, Prioritäten größtentheils weichend, nur California Pacific schließt 1 Proz. besser.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Fern. Kroenlein.

